

IN KÜRZE

Zusammenstoss
am Bahnübergang

Wollerau. Am Donnerstagabend, 8. Januar, kam es beim Bahnübergang auf der Hauptstrasse in Wollerau zu einer Kollision zwischen einer Zugskomposition der Südostbahn und einem Personenwagen. Verletzt wurde niemand.

Um 18.10 Uhr fuhr ein 88-jähriger PW-Lenker auf der Hauptstrasse in Wollerau talwärts in Richtung Wilen. Infolge stockendem Kolonnenverkehr blieb der Mann mit seinem Auto auf dem Bahnübergang stehen. Kurz darauf schlossen sich die Bahnschranken, sodass der Lenker sein Fahrzeug nicht mehr von den Gleisen wegfahren konnte. Der Rentner schaffte es rechtzeitig, das Auto unverletzt zu verlassen und sich in Sicherheit zu bringen.

Trotz eingeleiteter Vollbremsung durch den Lokomotivführer kam es zur Frontalkollision zwischen dem vom Bahnhof Wollerau herannahenden Zug und dem Personenwagen. Durch den Aufprall wurde das Auto mehrere Meter auf den Gleisen mitgerissen und blieb anschliessend aufrecht an einer Lärmschutzwand stehen. Es wurden keine Personen verletzt. An der Zugskomposition, dem Auto sowie der Bahninfrastruktur entstand grosser Sachschaden.

Während der Tatbestandsaufnahme und der Räumung der Unfallstelle bildete sich beidseitig des blockierten Bahnüberganges ein langer Stau. Dies führte im Feierabendverkehr zu massiven Verkehrsbehinderungen und Wartezeiten. Die Feuerwehr Wollerau richtete eine Verkehrsumleitung ein.

Die Bahnstrecke zwischen Wollerau und Samstagern war wegen des Unfalls sowie der Bergungs- und Reinigungsarbeiten rund drei Stunden unterbrochen. Für Bahnreisende wurden Ersatzbusse organisiert und eingesetzt.

Personen, welche den Unfall auf der Hauptstrasse in Wollerau beobachtet haben, werden gebeten, sich unter der Telefonnummer 041/819'29'29 zu melden./Kapo SZ

Nez Rouge – Aktion
erfolgreich beendet

Kanton. Mit der Silvesternacht vom 31. Dezember 2025 zum 1. Januar 2026 hat Nez Rouge Linth-Glarus seine diesjährige «Heimbring Chauffeurdienst-Aktion» beendet. «Wir durften während der 24 Nächte vom 28. November 2025 bis zum Morgen des 1. Januars 2026 in 207 Fahrten 398 Fahrgäste mit ihren Fahrzeugen unfallfrei heimchauffieren. Dabei haben die vielen Freiwilligen bei Nez Rouge Linth-Glarus 11'305 Kilometer zurückgelegt», schreibt die Organisation in einer Mitteilung.

Man freue sich sehr, dass so viele Personen die Nummer von Nez Rouge Linth-Glarus gewählt hätten und sich hätten heimbringen lassen. «Wir alle – Fahrgäste wie Nez-Rouge-Fahrer – haben dadurch einen grossen Beitrag zur Verkehrssicherheit auf den Strassen beigetragen.»

Ein herzliches Dankeschön richtet Nez Rouge an die vielen Sponsoren, die Nez Rouge Linth-Glarus immer wieder unterstützten, sei es durch Fahrzeuge, Naturalien, Geldspenden oder durch die Benutzung von Seminarräumen des Seedamm-Plaza. Ohne die Sponsoren sei die Arbeit nicht zu schaffen!

«Nach der Aktion ist vor der Aktion: Wir freuen uns bereits jetzt auf viele Anrufe und Aufträge und natürlich über jedes neue Mitglied bei der nächsten Aktion 2026/2027! Nez Rouge Linth-Glarus kann auch durchs Jahr gebucht werden», schreibt Nez Rouge abschliessend./Mitg.

«Sehr guter, alter Wein in einem neuen Schlauch»

Jetzt ist die neue Schwyzer Sozialversicherungsanstalt (SVA) gestartet. Sie vereint die bisherige AHV-Ausgleichskasse, die IV-Stelle und die Familienausgleichskasse unter einem Hut.

STEFAN GRÜTER

In den vergangenen rund 80 Jahren ist auch bei uns ein verzweigtes und komplexes Sozialversicherungssystem entstanden. Im Kanton wurde dieses System nun per 1. Januar unter eine Organisation und eine Führung zusammengefasst: Die AHV-Ausgleichskasse, die IV-Stelle und die Familienausgleichskasse mit all ihren Sozialversicherungsangeboten und dienstleistungen treten nun neu als Sozialversicherungsanstalt (SVA) Schwyz auf. Die Taufe wurde am Freitagabend im SVA-Haus in Ibach-Schwyz vollzogen.

Gleichzeitig wechselte per Anfang Jahr auch die Geschäftsführung. Der bisherige Schwyzer «Mister AHV» Andreas Dummermuth tritt in den Ruhestand, neuer Vorsitzender der SVA-Geschäftsleitung ist Peter Geisser. Zusammen mit der Geschäftsführung führt eine fünfköpfige Verwaltungskommission die Geschicke der SVA; ihr steht alt Ständeratspräsident Alex Kuprecht vor.

«Sehr gut funktionierendes öffentliches Unternehmen»

Die neue SVA sei «ein sehr gut funktionierendes öffentliches Unternehmen, das für die Kunden da ist», sagte Verwaltungs-kommissionspräsident Kuprecht. Allein im Kanton Schwyz werden im Sozialversicherungsbereich mit «hoch komplexen Versicherungsprodukten» jähr-



Steuerübergabe: (v. l.) Geschäftsleiter Peter Geisser, VK-Präsident Alex Kuprecht, BSV-Direktorin Doris Bianchi, Landammann Michael Stähli und Gesundheitsdirektor Damian Meier. Bild: Stefan Grüter

lich 1,5 Milliarden Franken bewegt. «Keinerlei Fehlfunktionen, keinen einzigen Unruheherd – diesen Betrieb gilt es zu erhalten und weiterzuentwickeln, denn ein funktionierendes Sozialversicherungssystem ist von existenzieller Bedeutung», so Kuprecht weiter.

So sieht es auch Gesundheitsdirektor und Regierungsrat Damian Meier: «Die Veränderung geschieht nicht aus einer Not heraus. Die SVA ist sehr gut unterwegs und geniesst grosses Vertrauen.» Eigentlich sei ja auch die Organisation nicht so wichtig, so Meier: «Viel wichtiger ist, dass die Rentenauszahlung auf den Tag genau erfolgt.» Insofern sei die Organisationsänderung «sehr guter, alter Wein in neuem Schlauch». Von einer «Erwachsenentaufe» sprach Landammann Michael Stähli, der of-

fiziell die Aufsichtsfunktion des Kantons nun an die Verwaltungskommission übergab, in der mit Gesundheitsdirektor Meier allerdings weiterhin ein Vertreter der Regierung sitzt. Stähli verglich das Sozialversicherungssystem mit dem verzweigten Hölloch-System im Muotatal und blickte kurz zurück auf die vergangenen fast 90 Jahre, wie aus der 1939 gegründeten Wehrmannskasse die heutige SVA geworden ist.

«Für Menschen und Firmen im Kanton Schwyz»

Geschäftsleiter Peter Geisser stellte die SVA als «erste Anlaufstelle und Kompetenzzentrum für Menschen und Firmen im Kanton Schwyz» vor. Menschen bräuchten Sicherheit. Das Sozialversicherungssystem sei das erste Element, «und da ist man froh, dass es funk-

tioniert». «Milliarden von Franken für Millionen von Menschen», so Geissers Kurzdefinition fürs Sozialversicherungssystem Schweiz.

Dem pflichtete auch die Direktorin des Bundesamts für Sozialversicherung, Doris Bianchi, bei, die extra nach Schwyz angereist war: «Es gibt keine erfolgreiche Schweiz ohne Sozialversicherungssystem. Gerecht, einfach, effizient – das System muss funktionieren.» Sie bestätigte auch, dass die bisherige AHV-Ausgleichskasse/IV-Stelle unter der Leitung von Andreas Dummermuth national einen hervorragenden Ruf genossen hat. Mit dem Wechsel zur SVA und der entsprechenden Gesetzesanpassung habe der Kanton Schwyz so etwas wie eine Schweizer «Musterknabenrolle» übernommen.

IN KÜRZE

Schnelle Hilfe
für Betriebe gefordert

Kanton. Ein breit abgestütztes Postulat des Schwyzer Nationalrats Dominik Blunschy fordert schnelle Hilfen bei Schädlingsbefall. Ziel sind mehr Planungs- und Versorgungssicherheit für Landwirtschaft und Gartenbau.

Der Schwyzer Mitte-Nationalrat Dominik Blunschy hat ein Postulat eingereicht, das von insgesamt 21 Vertreterinnen und Vertretern aller Fraktionen mitunterzeichnet wurde. Der Vorstoss verlangt eine rasche und möglichst unbürokratische Unterstützung für Betriebe, die aufgrund ausserordentlicher Ereignisse wie dem Auftreten invasiver Schädlinge stark belastet werden. Dazu zählt insbesondere der Japankäfer, dessen Bekämpfung mit weitreichenden Auflagen verbunden ist. Gefordert werden unter anderem die Möglichkeit von Vorschusszahlungen, klar geregelte Zuständigkeiten zwischen Bund und Kantonen sowie Instrumente, um kurzfristige Betriebsunterbrüche finanziell besser abzufedern. Zusätzlich soll die Koordination zwischen den beteiligten Behörden gezielt verbessert werden.

Hintergrund des Vorstosses ist die Situation im Sommer 2025, als der Japankäfer erstmals auch im Gebiet Sägel bei Lauerz nachgewiesen wurde. In der Folge ordnete der Bund einschneidende Schutz- und Bekämpfungsmassnahmen an, die innert kürzester Zeit umgesetzt werden mussten. Diese betrafen auch zahlreiche Schwyzer Landwirtschafts- und Gartenbaubetriebe, die mit erheblichen Zusatzkosten und organisatorischen Einschränkungen konfrontiert waren. Einzelne Betriebe rechneten mit finanziellen Mehrbelastungen von mehreren Hunderttausend Franken.

Blunschy zeigt Verständnis für das rasche Handeln der Behörden zum Schutz der Pflanzengesundheit, kritisiert jedoch, dass die wirtschaftlichen Folgen bislang zu stark auf die betroffenen Betriebe abgewälzt würden. Wer im öffentlichen Interesse zur Eindämmung eines Schädlings beitragen müsse, solle nicht erst im Nachhinein entschädigt werden, sondern sofort und verlässlich Unterstützung erhalten. Das breit abgestützte Postulat versteht er als Signal für eine verantwortungsvolle Politik, die Risiken gemeinsam trägt und das bestehende System gezielt verbessert – mit dem Ziel, die Resilienz, die Planungs- und die Versorgungssicherheit der Schweizer Landwirtschaft und des Gartenbaus langfristig zu stärken./red.

Von Hund angefallen –
Halterin gebisst

Ausserschwyz. Nichts Böses ahnend, ging ein heute 14-Jähriger im Februar 2025 in der Region zu Fuss Richtung Fussballplatz, als ihm eine Frau mit Hund entgegenkam. Dieser war zwar angeleint, riss sich aber los, sprang den Jugendlichen an und riss ihn zu Boden. Verzweifelt versuchte er, sich gegen den angreifenden Hund zu wehren, und wurde dabei zweimal in den Unterarm gebissen. Er musste sich im Notfall behandeln lassen und noch dreimal zur Nachkontrolle antreten.

Für die Hundebesitzerin hatte der Vorfall ein juristisches Nachspiel. Die Staatsanwaltschaft des Kantons Schwyz beschied ihr einen Verstoß gegen die Sorgfaltspflicht. Denn sie solle gewusst haben, dass der Hund nicht gut mit überraschenden Situationen umgehen konnte. Die Frau wurde zu einer bedingten Geldstrafe von 10 Tagessätzen zu 500 Franken verurteilt – bei zwei Jahren Probezeit. Zudem muss sie eine Busse über 1250 Franken und 2350 Franken Verfahrenskosten bezahlen./fko.

Acht Einsprachen zum Projekt Kaltbach

Der Widerstand gegen den Bau des Schwyzer Sicherheits- und Verwaltungszentrums Kaltbach führt zu zeitlichen Verzögerungen von bis zu zwei Jahren.

ANDREAS SEEHOLZER

Gegen den Hochbau des Sicherheits- und Verwaltungszentrums Kaltbach sind bei der Gemeinde Schwyz sieben Einsprachen eingereicht worden. Zu den entsprechenden Strassenbauten ist beim Kanton eine Einsprache eingegangen. Dies heisst es bei Gemeinde und Kanton Schwyz auf Anfrage.

Falls die Rechtshändel nicht gütlich bereinigt und bis vor Bundesgericht weitergezogen werden, könnte dies zu einer maximalen Verzögerung von rund zwei Jahren führen. Da es sich um laufende Verfahren handelt, kann nicht abschliessend festgehalten werden, wie sich die Einsprachen zeitlich auf die Bauplanung auswirken.

Geplant ist laut einer Mitteilung des Kantons Schwyz vom Dezember, dass die Bauarbeiten für die Strasse frühestens im Frühling 2026 und die ersten Vorbereitungsarbeiten für den Bau im Herbst 2026 beginnen. Die Fertigstellung des Neubaus ist auf Ende 2029 vorgesehen. Das Schwyzer Stimmvolk



Die Profile sind gesteckt, doch nun könnten Einsprachen die Realisierung des Sicherheits- und Verwaltungszentrums verzögern. Foto: Andreas Seeholzer

hat sich 2024 für den Bau des Sicherheits- und Verwaltungszentrums Kaltbach mit Kosten von 139 Millionen Franken ausgesprochen.

Sammeleinsprache eingereicht

Da es sich um ein laufendes Verfahren handelt, wird inhaltlich zu den Einsprachen nichts ausgeführt. Eine der sieben Einsprachen gegen den Bau ist als Sammeleinsprache eingereicht worden, wurde also von mehreren Einsprechern unterzeichnet.

Zwar wird dazu offiziell nichts gesagt, wie aber von einer inoffiziellen Quelle gemutmasst wird, soll es sich bei den Einsprechern um Landwirte handeln, die sich Sorgen darüber machen, dass von den künftigen Nutzern landwirtschaftliche Geruchsemissionen beanstandet werden könnten.

Die beim Kanton eingegangene Einsprache betrifft das Strassenbauprojekt «Knoten Äberlisfeld Schwyz», wo zwischen der Schlagstrasse und der H8 eine Lichtsignalanlage gebaut wer-

den soll. Der Knoten beim Verkehrsamt und jener kurz davor beim Äberlisfeld stossen bereits heute an ihre Kapazitätsgrenzen. Sie sollen darum mit modernen Lichtsignalanlagen ausgestattet werden. Wichtig ist der Umbau der beiden Verkehrsknoten auch, da die Blaulichtorganisationen, die künftig im Kaltbach stationiert werden, schnelle Zugänge benötigen. «Das Baudepartement hofft, dass die Einsprache gütlich bereinigt werden kann», heisst es auf Anfrage.